

Diskussion auf der Konferenz

Für einen besseren Arbeitsstil!

Alois P i s n i e k, Kandidat des Politbüros des ZK, 1. Sekretär der Bezirksleitung Magdeburg

Genosse Neumann hat in seinem Referat zwei sehr wichtige Seiten unserer gegenwärtigen Lage herausgestellt. Einmal, daß wir in unserer ganzen Arbeit — ideologisch, politisch, ökonomisch — doch einen Sprung vorwärtsgekommen sind und beachtliche Erfolge haben, zweitens, daß diese Erfolge aber nicht ausreichen, die größeren Aufgaben zu lösen. Wir brauchen höhere Qualifikation in unserer ganzen Arbeit.

Ich glaube, daß uns die Erfahrungen der KPdSU helfen werden, diese notwendige höhere Qualifikation zu erlangen. Diese Erfahrungen weisen uns in einigen zentralen Punkten auf hochaktuelle Probleme hin, die man unmittelbar bei uns auswerten und anwenden muß.

Das erste Problem scheint mir zu sein — und der 5. FDGB-Kongreß und das 7. Plenum des ZK haben die Aktualität dieses Problems besonders unterstrichen —, daß wir der breit entfalteten Initiative an der Basis — in den Betrieben, LPG usw.

— eine noch stärkere Förderung zuteil werden lassen, vor allem dadurch, daß wir die Selbständigkeit der unteren Organe fördern, daß wir ihnen größere Selbständigkeit geben. Vielleicht mag der eine oder andere sagen: „Ihr habt doch alle Möglichkeiten unten, arbeitet doch so!“

Sind es Beschlüsse, die diese Selbständigkeit verbieten? Ich könnte keinen Beschluß anführen, der so was verbietet, aber die Organisationsstätigkeit in der Partei ist zuweilen so beschaffen, daß diese Selbständigkeit nicht gefördert, sondern eingeengt wird. Man muß also weitgehend aufhören mit „gängeln“. Wenn die Grundlinie klar ist, dann muß man sich orientieren auf das Studium des Neuen und der guten Erfahrungen. Man muß das Beispiel schaffen, die guten Dinge verallgemeinern und die Initiative von unten auslösen. Ein sehr wichtiger Faktor ist dabei — das finden wir sowohl im Be-

richt der Studiendelegation als auch besonders im 7. Plenum unseres ZK bestätigt — die Arbeit der leitenden Organe, der Partei- und Staatsorgane. Sie müssen sich entschieden umstellen, sich enger mit der Basis verbinden.

Genosse Neumann sprach auch von den Beschlüssen und Sitzungen. Ich bin der Meinung, daß man die Beschlußfrage auch so in Angriff nehmen muß, wie das die KPdSU macht. Die Zeit ist reif auch bei uns. Bei der Beschlußvorbereitung gilt es sich nicht nur auf Kommissionen zu beschränken, auf Brigaden usw., die man zur Vorbereitung einsetzt. Wir sollten zumindest bei den wichtigsten Fragen schon vorher, vor der Beschlußfassung, in den Parteiorganisationen und mit den Werktätigen diskutieren. So bekommt man die Probleme tiefer und umfassender heraus, die man dann im Beschluß zusammenfaßt. Umgekehrt ist es doch so, daß sich oftmals Änderungen notwendig machen, wenn es nur vom grünen Tisch aus gemacht wurde. Die richtige Methode wurde jetzt beim 7. Plenum angewandt. Das 7. Plenum hat die Grundfragen festgelegt; die jetzt einige Monate diskutiert, praktiziert und dann beschlossen werden.

Wir haben schon einige Schritte nach vorn gemacht, um zu einer höheren Qualität der Parteiarbeit zu kommen, was eng mit einem intensiven, qualifizierten Studium zusammenhängt. Wir müssen jedoch noch einige energischere Schritte machen. Was hemmt uns? Das politische und fachliche Studium wird stark unter der Hast beeinträchtigt, mit der es durchgeführt wird. Es leidet darunter, daß es nach stundenlanger Beschäftigung mit anderen Fragen durchgeführt werden muß. Die Genossen — und das ist bei fast allen aktiven Genossen so — arbeiten 10, 12 und 14 Stunden am Tage. Da ist nicht mehr viel drin, und da kann auch nicht mehr viel heraus-